Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 1,50 Złoty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Mittwoch und Sonnabend. **Geschäftsstelle:** Pleß, ul. Piastowska 1

Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 4-gespaltene mm-Zeile für Polnisch-Oberschlesien 7 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Post-Sparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 143. Mittwoch, den 28. Dezember 1932. 81. Jahrgang.

Das Gold in der Welt.

Der Umfang der Goldvorräte einzelner Länder hat sich auch in dem zu Ende gehenden Jahre wieder bedeutend verändert. Unter den Ländern, deren Goldposition sich 1932 befestigt hat, steht wieder Frankreich weitaus an der Spitze. Der Goldbestand der französischen Zentralnotenbank, der bereits 1931 eine Zunahme um nahezu 2,6 Milliarden RM erfahren hatte, hat sich in diesem Jahre weiter um über 2,3 Milliarden erhöht. Damit haben sich die Goldreserven Frankreichs im Laufe der letzten 3 Jahre genau verdoppelt. Außer Frankreich haben in diesem Jahre vor allem noch Holland und die Schweiz bedeutende Goldzugänge zu verzeichnen. Die Belgische Nationalbank, die 1931 einen mit 689 Mill. RM ebenfalls bedeutenden Goldzugang buchen konnte, hat dagegen in diesem Jahre per Saldo nur für rund 27 Mill. RM Gold neu erworben. Erhöht hat sich in diesem Jahre ferner noch der Goldbestand Italiens, und zwar um 44 Mill. RM gegenüber einer Zunahme um 72 Mill. im Vorjahre.

Die relativ schwersten Goldverluste mußte trotz der Stillhaltung seiner Auslandsgläubiger, der Devisenbewirtschaftung und anderer zum Schutze der Währung getroffener Maßnahmen auch in diesem Jahre wieder Deutschland hinnehmen. Der Goldbestand der Deutschen Reichsbank erfuhr weitere Abnahme um 180½ Mill. RM oder um nahezu ein Fünftel. Damit hat Deutschland in den letzten 3 Jahren nicht weniger als zwei Drittel seines Währungsgoldes verloren. Auch die Vereinigten Staaten mußten trotz der anhaltend umfangreichen Rückkäufe der letzten Monate im Jahre 1932 per Saldo eine Goldmenge von 374 Mill. RM an das Ausland abgeben, nachdem sie bereits im Vorjahre einen Goldverlust von netto 568 Mill. RM erlitten hatten. Unverhältnismäßig stärker fallen demgegenüber die sich in diesem Jahre auf rund 24 Mill. RM belaufenden Goldverluste Oesterreichs ins Gewicht, da der Oesterreichischen Nationalbank dadurch annähernd ein Fünftel ihres Goldbestandes entzogen wurde. Auch Polen hat 1932 mit etwa 50 Mill. RM einen empfindlichen Goldverlust zu verzeichnen. Großbritannien, das seinen Goldbestand in diesem Jahre zunächst beträchtlich vermehrt hatte, muß infolge der Mitte Dezember in Gold vorgenommenen Zahlung der Kriegsschuldenrate an Amerika per Saldo ebenfalls einen Goldverlust von etwas über 20 Mill. RM buchen, wodurch sich die Goldverluste Englands seit Ende 1930 auf insgesamt 582 Mill. RM erhöhen.

Goldbestände in Mill. RM am Jahresende 1932

U. S. A.	18341,1
Frankreich	13710,1
England	2447,3
Schweiz	2063,7
Spanien	1827,4
Holland	1742,4
Belgien	1518,7
Italien	1286,9
Deutschland	798,5
Polen	232,1
Schweden	231,8
Tschechoslowakei	212,5
Dänemark	166,5
Norwegen	133,0
Oesterreich	88,3
Ungarn	70,9
Summe	44870,2

Neben der weiteren Verschiebung in der Verteilung des Goldes verdient noch die in diesem Jahre eingetretene neue erhebliche Zunahme der gesamten monetären Goldvorräte der Welt Beachtung. Die Goldbestände der in der vorstehenden Tabelle aufgeführten 16 Länder, die zusammen etwa 80 pCt. der monetären Goldvorräte der Welt kontrollieren, haben sich 1932 weiter um insgesamt 2,1 Milliarden RM erhöht. 1931 hatten dieselben Länder zusammen einen Goldzugang von rund 2,8 und 1930 einen solchen von 3,3 Milliarden zu verzeichnen. Wenn auch die Zunahme der monetären Goldbestände 1932 nicht ganz so groß war wie in den Vorjahren, so übersteigt sie doch noch um mindestens 200 Mill. RM die Goldproduktion des laufenden Jahres. Das über die Neuproduktion hinaus in den Schatzkammern der Zentralnotenbanken zusammengeströmte Gold dürfte zu einem wesentlichen Teil indischen Ursprungs sein. Ferner sind 1932 auch aus Japan annähernd 200 und aus China 140 Mill. RM Gold nach den Vereinigten Staaten abgeflossen.

Politische Uebersicht.

Die Weihnachtsansprache des Papstes.

Die Ansprache des Papstes am Sonnabend, Heilig Abend, die von fast allen europäischen Sendern übernommen wurde, hatte in ihrem wichtigsten Bestandteil folgenden Wortlaut:

Am 2. April des kommenden Jahres soll ein Heiliges Jahr, ein Santo Anno, beginnen, nicht nur für die Kinder Christi, ja für die ganze Menschheit im Namen des Redemptor Mundi, des Erlösers der Welt, der sein Leben hingegeben und sein Blut vergossen hat für die gesamte Menschheit. Das Heilige Jahr gilt der Zentenarfeier des Todes Christi und soll dem Gebet und der Sühne gewidmet sein, damit man nicht mehr sprechen höre — wenigstens für ein Jahr — von Fehden und Reparationen, von Schulden und Insolvenzen, von Vertrauen und Mißtrauen, von Konflikt und Gegensätzen, sondern nur von Brüderlichkeit und von Erhebung der Geister. Der Papst wandte sich auch gegen die Verfolgungen, denen die Katholische Kirche in Spanien, Mexiko und Rußland ausgesetzt sei. Über die Weltkrise, die der Papst als die größte Krise der Geschichte bezeichnete, wird gesagt, daß die Armen und die Arbeiter besonders schwer bedrückt seien, so daß es ein Gebot der Pflicht für die Lenker der Welt sei, soziale Gerechtigkeit und christliche Nächstenliebe walten zu lassen.

Arbeitsdienst auch in Polen.

Das Ministerium für öffentliche Arbeiten hat einen Plan ausgearbeitet, der die Einrichtung eines Arbeitsdienstes nach deutschem Muster vorsieht. Man hofft, etwa 30 Prozent der unterstützten Arbeitslosen auf diese Weise beschäftigen zu können.

Austausch der Ratifizierungsurkunden

Warschau. Im Außenministerium fand der feierliche Austausch der Ratifizierungsurkunden des polnisch-russischen Nichtangriffpaktes statt.

Außenminister, Oberst Beck, hielt dabei eine Rede, in der er auf den gleichzeitigen Abschluß des französisch-russischen Pakts und auf die vorhergehende Fertigstellung der Nichtangriffspakte zwischen der Sowjetunion und den baltischen Staaten hinwies, die durch ihre geographische Lage zugleich mit Rußland und mit Polen verbunden seien. Der Sowjetgesandte Artonow-Owsejenko erklärte in seiner Antwort, die Sowjetunion hoffe durch diese Nichtangriffspakte bei ihren Nachbarn das Gefühl der Sicherheit und das Vertrauen zur Sowjetpolitik zu verstärken.

Befriedigung in Moskau.

Moskau. Der Austausch der Ratifizierungsurkunden des polnisch-russischen Nichtangriffsvertrages, der in Warschau erfolgt ist, hat in Moskau Befriedigung ausgelöst. Die russischen Kreise erklären, daß jetzt die russisch-polnischen Beziehungen endlich geregelt worden. Es sei nunmehr die Aufgabe, den Vertrag mit Frankreich zustandezubringen. Trotz des Abschlusses des russisch-französischen Nichtangriffsvertrages fehle in Moskau noch die Sicherheit, daß dieser Vertrag von Frankreich auch ratifiziert werde.

Davis' optimistische Europa-Bilanz.

Norman Davis, Amerikas Abrüstungsdelegierter, ist wieder in Washington. Er äußerte sich hoffnungsvoll über die internationalen Aspekte „wenn schon aus keinem andern Grund als dem, daß den meisten Nationen jetzt die Alternative: entweder getrennt untergehen oder zusammen aufbauen endlich einzuleuchten beginne." Die Welt stehe in grauenhafter Verwirrung vor Problemen, wie sie nie zuvor gestellt worden seien. Auch er, Davis, halte eine Schuldenregelung für die Voraussetzung einer englischen Währungsstabilisierung. Die Weltkonferenz werde hoffentlich im April zusammentreten; die Arbeit werde langwierig, die Verzichte mit Notwendigkeit für alle groß sein.

Frankreichs Sorgen.

Paris. Der Finanzausschuß der Kammer hat am Montag das von der Regierung eingebrachte Haushaltszwölftel angenommen, das sich auf etwa 4.6 Milliarden Franken beziffert. Der Ausschuß hat außerdem mit zehn zu fünf Stimmen der Ausgabe von fünf Milliarden Franken Schatzanweisungen zur Auffüllung der Staatskasse zugestimmt und dem Antrag der Regierung entsprochen, wonach die Eisenbahngesellschaften ermächtigt werden, eine Anleihe in Höhe von 1.3 Milliarden Franken aufzunehmen.

Die Beteiligung Frankreichs an der österreichischen 300 Millionen Schillingsanleihe ist noch nicht völlig geklärt, wenn auch mit größter Wahrscheinlichkeit damit zu rechnen ist, daß die Kammer einen diesbezüglichen Gesetzesvorschlag am heutigen Dienstag oder spätestens Mittwoch verabschiedet.

Ministerpräsident Paul-Boncour, Finanzminister Cheron und Unterstaatssekretär Pierre Cot, haben sich am Montag vor dem Finanzausschuß der Kammer über die Beteiligung Frankreichs an dieser Anleihe geäußert. Wenn die Lausanner Abkommen vom 15. Juni 1932 nicht vor dem 31. Dezember ratifiziert werde, so würden neue Schwierigkeiten in Mittel- und Osteuropa zu erwarten sein. Cheron fügte hinzu, daß er grundsätzlich allen Anleihen an ausländische Regierungen feindlich gegenüberstehe, daß es sich aber in diesem Falle um eine internationale Finanzoperation handele.

Deutsch-Polnischer Aufwertungsvertrag.

Im amtlichen Verordnungsblatt „Dziennik Ustaw" vom 21. Dezember wird der deutsch-polnische Aufwertungsvertrag vom 15. Juli 1928, der im Jahre 1931 ratifiziert wurde, veröffentlicht. Im Zusammenhang mit diesem Abkommen hat die polnische Regierung die Posener Bodenkreditanstalt als Rechtsnachfolgerin der Hypotheken- und anderen Rechte, die auch für die westpolnische und ostpreußische Landschaft angetragen sind, bestimmt.

Englands König im Rundfunk.

London. König Georg hielt am Weihnachtstage von seiner Residenz Landringham aus eine kurze Ansprache über den neuen Weltreichssender in Daventry, in der er den 400 Millionen britischen Staatsangehörigen in der ganzen Welt ein frohes Weihnachtsfest wünschte. Der König sprach von der engeren Verbindung der britischen Staaten, die durch den Rundfunk noch fester geknüpft worden sei. Die Zukunft werde den Staaten wahrscheinlich manche schwere Proben auferlegen. Die Vergangenheit habe jedoch gelehrt, wie man sie bezwingen könne. Alle britischen Staatsangehörigen seien im gegenwärtigen Augenblick in gleicher Weise verpflichtet, für Vernunft und Ruhe innerhalb der Grenzen des Weltreichs zu sorgen, um die Wohlfahrt wieder zu gewinnen und diejenigen mitzuziehen, die die Last der letzten Jahre entmutigt habe.

Frieden mit Indien.

London. Die dritte indische Round-Table-Konferenz ist programmgemäß vor Weinachten zu Ende gebracht worden. Die letzten Tage hat man eifrig Überstunden gemacht und die Nacht durchberaten, um diesen Termin einhalten zu können. Die meisten der indischen Delegierten verlassen London noch heute. Das englische Parlament wird sich bei seinem Wiederzusammentritt im Februar eingehend mit dem Ergebnis der Konferenz beschäftigen.

Die königliche Botschaft, die von Lord Sankey zur Verlesung gebracht wird, drückt die Hoffnung aus, daß die Differenzen, die in der Verfassungsfrage zwischen der englischen Regierung und den indischen Delegierten noch bestanden hätten, überbrückt worden seien. Auch der Indienminister betonte, daß die Konferenz mit einem Plan vor das Parlament treten wird, der der englischen und der indischen Diplomatie würdig sei. Es bestehe nur eine Gefahr: Verzögerung, und die Delegierten sollten daher den indischen Fürsten nahelegen, so schnell wie möglich ihre Zustimmung zu dem Verfassungsplan zu geben. Diese Verfassung sei gegründet auf gegenseitiges Vertrauen und nicht auf Furcht.

Die Klage der Deutschen Domgemeinde in Reval abgewiesen.

Reval. Am Donnerstag wurde das Urteil des estländischen Staatsgerichtshofes in der Klagesache der Deutschen Domgemeinde verkündet. Danach wird die gegen die entschädigungslose Enteignung des Revaler Doms gerichtliche Klage der Deutschen Gemeinde zurückgewiesen. Der Beschluß der zweiten Gerichtsinstanz des Apellationshofes über die Rechtmäßigkeit der Nutzungsrechte der Deutschen Domgemeinde an den Immobilien und Kapitalien des Revaler Domes wurde zur erneuten Beschlußfassung an den Apellationshof zurückgeleitet. Hiermit ist der Kampf der Deutschen Domgemeinde in Reval um ihren Besitz (bekanntlich wurde der Revaler Dom im Jahre 1928 entschädigungslos fortgenommen), in allen Instanzen verloren. Man befürchtet, daß auch die vom Apellationshof zugebilligten Nutzungsrechte verloren gehen können.

Aus Pleß und Umgegend

Silberne Hochzeit. Fürstlicher Buchhalter i. R. Willi Freche und Frau begingen am Dienstag, den 27. d. Mts., das Fest der Silbernen Hochzeit.

Feuerüberfall auf die Neue Fasanerie. In der Nacht vom Heiligen Abend zum 1. Weihnachtsfeiertage wurde auf das Forsthaus Neue Fasanerie ein Feuerüberfall ausgeübt. Es wurden etwa 12 Schuß aus Militärgewehren mit S-Munition auf das Gebäude abgegeben, wovon einer in die Wand des Wohnzimmers im Erdgeschoß, der andere in ein Giebelzimmer eindrang und der dritte einen Dachbalken durchschlug. Wie durch ein Wunder ist von den Inwohnern, die bereits im Bett lagen, niemand verletzt worden. Die noch in der Nacht benachrichtigte Polize: hat gleich Ermittelungen aufgenommen, die aber zu keinem Resultat führten. Es ist naheliegend, daß die Täter in den Kreisen der jetzt so überhandnehmenden Wilddiebe zu suchen sind.

Weihnachtsfeier des Turn-Vereins. Der Turn-Verein veranstaltete am 2. Weihnachtsfeiertag nachmittags 5 Uhr im „Plesser Hof" seine Weihnachtseinbescherung für die Jugendabteilung ab. Nach einem recht eindrucksvoll vorgetragenen Vorspruch eines Jugendturners, begrüßte der Vorsitzende die zahlreich erschienenen Mitglieder und Eltern, sowie Freunde und Gönner des Vereins und ermahnte die Jugendabteilung zum fleißigen Turnhallenbesuch. Unter dem strahlenden Weihnachtsbaum erschien dann der von den Kleinen sehnsüchtig erwartete Weihnachtsmann, der jedem etwas brachte. Weihnachtslieder erklangen. Der von den Turnern, Turnerinnen und Jugend gemeinsam gebrachte Sprech-Bewegungschor gefiel sehr gut, ebenso die von den Turnerinnen gezeigten Pferdübungen. Später brachte die erste Riege ein Turnen am Reck, bei welchem der Zuschauer schwierige kunstvolle Uebungen zu sehen bekam. Ein Geschenkaustausch brachte viel Heiterkeit. Nach den turnerischen Vorführungen blieben die Mitglieder noch lange gemütlich beisammen. Die Weihnachtsfeier des Turnvereins ist somit zu einem weiteren Bindeglied zwischen Turner und der Plesser Bevölkerung geworden.

Abschiedsabend für Liedermeister Meißner. Der Gesangverein veranstaltet am Mittwoch, den 28. d. Mts., abends 8 Uhr, im „Plesser Hof" eine Mitgliederversammlung, in der der Liedermeister Meißner verabschiedet wird.

Vom Maskenball des Vereins Junger Kaufleute. Die Vorbereitungen, die der Verein Junger Kaufleute für seinen am Sonnabend, den 7. Januar, abends 8 Uhr, im „Plesser Hof" stattfindenden Maskenball trifft, versprechen diesem Feste, wie in anderen Jahren, einen glänzenden Verlauf. Der Verein hofft, daß alle Geladenen sich vollzählig zu dem Ball einfinden werden.

Eine Mahnung an alle Spaziergänger. Wie wir hören, beabsichtigt die Fürstliche Forstverwaltung die bisherigen Verbote des Betretens der Waldremisen um die Stadt Pleß herum schärfstens durchzuführen. Veranlassung dazu gibt das überhandnehmende Schlingenstellen auf Wild. Es werden jetzt fast täglich eine Unmenge von Schlingen vom Jagdschutz festgestellt, daß es nunmehr notwendig wird, diesem Unwesen das Handwerk zu legen. Bedauerlich hierbei ist, daß die friedlichen Spaziergänger mit darunter leiden müssen.

Wird das Mädchengymnasium aufgelöst? Unter den Etatspositionen, die bei der gegenwärtigen Finanzlage die Stadt am fühlbarsten bedrücken, machen sich die Ausgaben für das Mädchengymnasium am meisten bemerkbar. Der Wunsch der Lasten für diese

Heimgefunden.

Roman von M. Blank-Eismann.

(13. Fortsetzung.)

„Ich liebe Brigitta!"

„Das ist nicht wahr! Du belügst dich selbst mit dieser Behauptung, denn ich kenne dich viel zu gut, um nicht zu sehen, daß diese Frau deinem innersten Wesen völlig fremd ist. Du willst nur deinen Irrtum nicht eingestehen. Aber hüte dich, daß du nicht eines Tages mit Entsetzen erkennst, wie sehr du in die Irre gegangen bist, denn diese Frau ist mit ihrer Verschwendungssucht nicht nur dein Ruin, sondern sie gibt dich auch noch dem Spott der Menge preis."

„Onkel hüte deine Zunge!"

„Nein! Einmal sollst du die Wahrheit erfahren. Einmal muß ich dir die Augen öffnen!"

„Ich will nichts hören! Ich verbiete dir, Brigitta anzuklagen, denn sie liebt mich!"

Rosi atmete schwer.

Wort für Wort vernahm sie.

Sie hätte fliehen mögen, aber eine unerklärliche Angst hielt sie fest.

Sie hörte ein schrilles Lachen und zugleich die Stimme des Unbekannten, den Herward Malten nannte.

„Du bist ein Narr, wenn du glaubst, daß sie dich liebt! Die ganze Stadt weiß längst, daß sie dich betrügt!"

„Onkel!"

„Hätte sie dich lieb, dann wäre sie nicht gestern abend ohne dich zur Redoute in Gürzenich gewesen!"

„Das ist nicht wahr!"

„Glaubst du, daß ich lüge? Ich habe sie mit meinen eigenen Augen mit jenem andern gesehen, in dessen Gesellschaft sie immer beobachtet wird, mit dem sie im Auto, im Segelboot und beim Ausreiten so oft zu finden ist, daß alle Welt weiß, er der Auserwählte ihres Herzens."

Rosis Gesicht war totenblaß.

Sie preßte die Hände ineinander und stöhnte.

„Lieber Gott, hilf du, daß es ein gutes Ende nimmt!"

Ihre Gedanken hetzten sich.

Was würde nun geschehen? —

Warum mußte sie das alles erleben? — Warum?

Und wieder vernahm sie ganz deutlich die erregte Stimme Herward Maltens, der keuchend schrie:

„Das ist nicht wahr, sie betrügt mich nicht!"

„Du brauchst meinen Worten nicht zu glauben. Du sollst dich mit deinen eigenen Augen überzeugen, daß sie ihren Treueschwur längst nicht mehr hält. Geh nach der Loge 26! In diese habe ich sie eben mit jenem anderen gehen sehen. Dort wirst du sie in seinen Armen finden —"

„Das ist erlogen! Das ist nicht wahr!"

„Ueberzeuge dich! Komm! Ich kann nicht mehr mitanhören, daß man überall in der Gesellschaft über dich lacht und spottet, dich einen Narren nennt!"

Rosi richtete sich jäh auf, als sie die Worte vernommen hatte.

Loge 26! — Loge 26!

Sie schaute umher. Wie gehetzt las sie die Zahlen über den Türen.

Sechsundzwanzig? Das mußte im zweiten Stockwerk sein.

Sie lief — sie hetzte!

Ihr Herz schlug bis zum Hals hinauf. Fieberschauer ließen sie frösteln.

Aber sie hatte nur einen Gedanken — nur einen einzigen.

Sie mußte Brigitta finden, mußte verhüten, daß Herward seine Gattin in den Armen eines andern sah.

Er durfte zu seinen schweren großen Sorgen nicht noch dieses neue Leid erfahren.

Aber es war nicht so leicht, vorwärts zu kommen.

Ueberall versperrten ihr übermütige, ausgelassene Masken den Weg.

Man wollte das liebreizende Rautendelein festhalten; man wollte es in den Strudel hineinziehen. Fast gewaltsam mußte sich Rosi losreißen.

Ihr Atem keuchte, ihre Augen hatten einen irrlichternden Glanz.

Nur vorwärts! — Vorwärts!

Nicht zu spät kommen!

Sie stolperte — sie glitt auf der Treppe aus — sie fühlte am Fußgelenk einen stechenden Schmerz.

Sie achtete nicht darauf. Sie eilte weiter.

Dort — dort war Loge 26!

Schon vernahm sie das silberhelle Lachen Brigittas — vernahm eine Männerstimme —

Und als sie den Kopf rückwärts wandte, sah sie Herward Malten an der Seite eines hageren, großen Mannes in schwarzem Domino die Treppe emporkommen.

Da glitt ein heiserer Aufschrei über ihre Lippen.

Wie gehetzt lief sie weiter und riß die Logentüre auf.

(Fortsetzung folgt.)

Anstalt ledig zu werden, ist nun auch in der Stadtverordnetenversammlung allgemein geworden. In der letzten Sitzung wurde nach einem Referate des Stadtv.-Vorstehers Dr. Golus der Beschluß gefaßt, eine Kommission nach der Wojewodschaft zu entsenden, die erwirken soll, daß das Mädchengymnasium aufgelöst und die Schülerinnen vom Staatlichen Gymnasium übernommen werden. In diese Kommission, die der Bürgermeister anführen wird, wurden die Stadtv. Jurga, Kucia und Szopa gewählt.

Von der Städtischen Baukommission. Anstelle des verstorbenen Kreisbaumeisters Gralla wählte die Stadtverordnetenversammlung den Stadtv. Eisenbahnobersekretär Kucia in die Baukommission.

Aufhebung des Mietseinigungsamtes. Der Magistrat wird auf Anregung der Stadtverordnetenversammlung bei der Wojewodschaft die Aufhebung des Mietseinigungsamtes beantragen, da seine Funktion nicht mehr in Anspruch genommen wird.

Arbeitslose sammeln Unterstützungen. Wer am ersten Feiertage auf dem Wege zur Kirche war, fand die Zugangsstraßen zum Ringe mit Tischen besetzt, an denen mit weißen Armbinden gezeichnete Männer postiert waren. Ein Zettel verkündete, daß hier Arbeitslose für sich Unterstützungen sammelten. Hier hat mancher, dem sonst schon das ständige Sammeln zum Verdruß geworden ist, gern gegeben, da ja das Geld unmittelbar in die Hände derer kam, für die es bestimmt war. Das Hilfskomitee dankt im Anzeigenteile allen Spendern für ihr Scherflein.

Messerstecherei. Am heiligen Abend drang der im Städtischen Arbeitsamt Pleß wohnende Arbeiter Niedziela in die Wohnung des Jurzik ein und bearbeitete ihn mit einem Messer. Auch Frau J. erlitt eine schwere Handverletzung. Persönliche Feindschaft soll die Ursache des blutigen Vorfalls sein.

Feierliche Beisetzung von Kanonikus Loß. Die feierliche Beisetzung von Kanonikus Loß fand am Donnerstag vormittags statt. 40 geistliche Herren mit Bischof Adamski an der Spitze nahmen an der Begräbnisfeier teil. Der Verstorbene war seit 1899 als Pfarrer in Pawlowitz tätig. Lange Jahre hindurch versah er das Amt eines Erzpriesters des Archipresbytorats Sohrau. Die bischöfliche Kurie ernannte ihn vor einigen Jahren zum Ehrenkanonikus. In der Vorkriegszeit ist Pfarrer Loß als führendes Mitglied der Zentrumspartei hervorgetreten.

Der Verstorbene war ein Freund des Humors und manche Geschichte, in der er die Hauptrolle spielte, wird heut noch erzählt. Zu einem Pawlowitzer Ablaßfest waren wie alljährlich auch wieder alle Amtsbrüder aus der Umgebung geladen, die mit ihren Fuhrwerken nach Pawlowitz gefahren kamen. Sei es nun, daß die Stimmung außerordentlich gut oder daß der Gastgeber der guten Stimmung etwas kräftig nachgeholfen hatte, jedenfalls gelang es ihm, als man zur nächtlichen Stunde aufbrechen wollte, jeden der geistlichen Herren in einen fremden Wagen zu verabschieden. Nach Verlauf einer knappen Stunde fuhr dann wieder ein Wagen nach dem andern im Pfarrhof von Pawlowitz ein, wo dann, als alles wieder versammelt war, der Umtausch ins rechtmäßige Eigentum vorgenommen wurde. Das soll dann auch nicht sehr lange gedauert haben und man hat es dem Amtsbruder aus Pawlowitz garnicht übel genommen, daß er für eine erfrischende Unterbrechung in kühler Luft gesorgt hatte.

Einbrüche am hl. Abend. In den Abendstunden des Sonnabend wurde ein Einbruch in die Wohnung der Agnes Brzozowski in Lendzin verübt. Die Einbrecher ließen Federbetten im Werte von 150 Zloty mitgehen. Am nächsten Morgen wurden die Betten im nahen Walde aufgefunden.

Alt-Berun. Die Alt-Beruner Stadtverordnetenversammlung bewilligte für die Arbeitslosen einen Betrag von 2500 zł, für die Ortsarmen 500 zł und für arme Schulkinder ebenfalls 500 zł. Um weitere Mittel für die Erwerbslosenfürsorge zu erschließen, will man die Gastwirte besteuern, die einen Prozentsatz von Rechnungen an die städtische Kasse abführen sollen. Man beabsichtigt auch für die Erwerbslosen eine Lesehalle einzurichten.

Krassow. In der Gastwirtschaft Macha in Krassow kam es zwischen mehreren Radaubrüdern zu einer Schlägerei, in deren Verlauf sie dem Gastwirt das Mobilar beschädigten. Da der Gastwirt die Beiselbrüder nicht beruhigen konnte, so benachrichtigte er die Polizei, worauf bald drei Polizeibeamten erschienen. Diese forderten die Radauhelden zum Verlassen des Lokals auf. Aus Wut darüber gingen sie tätlich gegen die Polizei vor und bewarfen sie mit Biergläsern und Flaschen. Ein Polizeibedamter erlitt dabei erhebliche Verletzungen an Kopf und an den Füßen. In der Notwehr gaben die Beamten mehrere Schüsse ab, von denen aber niemand getroffen wurde.

Aus Oberschlesien.

Verbilligte Auslandspässe.

Das Finanzministerium veröffentlicht in der Regierungspresse eine Bekanntmachung, in der darüber Aufklärung gegeben wird, in welchen Fällen man sich an das Ministerium mit einer Eingabe um die Bewilligung eines ermäßigten bezw. kostenlosen Auslandspasses wenden kann. Das Finanzministerium gewährt Erleichterungen bei der Entrichtung von Paßgebühren lediglich in den Fällen, wenn eine Ausreise zu internationalen und wissenschaftlichen Tagungen, sportlichen Veranstaltungen, Pilgerfahrten, zu Auslandsausstellungen, sowie zu repräsentativen, propagandistischen und sozialen Zwecken unternommen wird. Dagegen werden Eingaben um ermäßigte Pässe zur Ausreise nach dem Auslande zu Kurzwecken, sowie zu touristischen Zwecken nicht berücksichtigt.

Das Finanzministerium erinnert daran, daß nach den verpflichtenden Bestimmungen ermäßigte Pässe von den Starosten für Personen verabfolgt werden, die sich nach dem Auslande begeben:

a) Zu Handels- und gewerblichen Zwecken nach Feststellung der Notwendigkeit der Ausreise,

b) zu Bildungszwecken auf Grund entsprechender Unterlagen, zu wissenschaftlichen Studien auf Grund von Bescheinigungen von staatlichen Behörden und Institutionen, wie auch von wissenschaftlichen oder beruflichen Organisationen,

c) zu Kurzwecken, sofern der Kranke unvermögend ist und die Notwendigkeit der Kur im Auslande durch den Kreisarzt festgestellt wird,

d) zu Familien- oder Vermögenszwecken nach Feststellung der Vermögenslosigkeit,

e) zu sozialen Zwecken, sofern diese Personen durch staatliche Institutionen delegiert werden.

Verbilligte Ausflugskarten neun Tage gültig.

In der letzten Zeit hat der Touringklub in Schlesien eine lebhafte Aktion zur Erleichterung des Ausflüglerverkehrs in die schlesischen Bäder entwickelt. Auf der letzten Sitzung, an der auch ein Vertreter der Eisenbahndirektion Kattowitz teilnahm, wurde u. a. die Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten nach Weichsel, Ustron, Zwardon usw. besprochen. Dieses Projekt fand bei den maßgebenden Stellen Anerkennung und, wie jetzt die Eisenbahndirektion mitteilt, hat der Verkehrsminister sich mit einer Verlängerung der Ausflugskarten auf neun Tage einverstanden erklärt, angefangen am 23. Dezember. Ebenfalls auf Antrag des Touringklubs wurden Erleichterungen verkehrstechnischer Art eingeführt, so verkehrt der Durchgangswagen Warschau—Weichsel seit dem 15. Dezember über Dziedzitz—Bielitz, weshalb die Warschauer Reisenden, die nach Bielitz wollen, nicht mehr umzusteigen brauchen. Aus Posen verkehren jetzt nach Zakopane Pullmannwagen statt der bisherigen gewöhnlichen Wagen. Außerdem arbeitete die Kommission verschiedene andere Projekte aus, z. B. für die Einführung von Triebwagen in die schlesischen Bäder, Einführung eines Durchgangswagens Teschen—Bielitz—Zakopane, sowie Warschau—Jastrzemb in der Sommersaison. Diese Anträge wurden der Eisenbahndirektion vorgelegt.

Keine Massenkündigungen.

Im ostoberschlesischen Montanrevier ist kurz vor dem Weihnachtsfest eine lebhafte Unruhe unter der Angestelltenschaft der Interessengemeinschaft Bismarckhütte-Kattowitzer A.-G. dadurch entstanden, daß angeblich Massenkündigungen für Angestellte zum 31. März 1933 herausgegangen sind. Die Unruhe wurde dadurch noch erhöht, daß die Meldung über die Angestellten-Massenkündigungen u. a. auch von dem Oberschlesischen Telegraphenbüro verbreitet wurde. Tatsächlich sind derartige Kündigungen bisher nicht ausgesprochen worden.

Der Tod an der Grenze.

In der Nacht zum Freitag um 2,20 Uhr fielen auf der Chaussee von Roßberg nach Scharley—Alt-Goretzko mehrere Schüsse. Sie wurden in unmittelbarer Nähe der Grenze abgegeben. Es stellt sich jetzt heraus, daß dabei zwei Menschen getötet wurden, die Brüder Stefan und Wilhelm Piekacz aus Scharley. Wilhelm blieb auf Anruf eines Grenzwächters nicht stehen, der darauf feuerte und ihn tödlich traf. Stefan Piekacz wurde, als er auf den Schuß herbeieilte, von dem Grenzbeamten erschossen. Es soll ein Kampf zwischen beiden stattgefunden haben. Die Gebrüder Piekacz hatten geschmuggelt.

Aus aller Welt.

„Nichtraucher." „Darf man hier rauchen?" fragte ein Reisender der ersten Wagenklasse den Schaffner. Der verneinte. — „Aber", fragte der Reisende weiter, „woher kommen alle die Zigarren- und Zigarettenreste hier in den Aschenschalen?" — „Sie kommen", antwortete der Schaffner, „von den Reisenden, die nicht um Erlaubnis gefragt haben!"

Gottesdienst-Ordnung:

Katholische Pfarrgemeinde Pleß.

Sonnabend, den 31. Dezember.
3 Uhr nachm. poln. Vesperandacht.
5 Uhr nachm. deutsche Vesperandacht.
Sonntag, den 1. Januar: Neujahrsfest.
um 1/2 7 Uhr: stille hl. Messe,
um 1/2 8 Uhr: polnisches Amt mit Segen u. poln. Predigt.
Um 9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen für den Kath. Frauenbund,
Um 1/2 11 Uhr: polnische Predigt und Amt mit Segen.

Evangelische Gemeinde Pleß.

Sonnabend, den 31. Dezember.
5 Uhr nachm. Jahresschlußfeier.
Sonntag, den 1. Januar.
8 Uhr: Deutscher Gottesdienst.
9 1/4 Uhr: Polnische Abendmahlsfeier.
10 1/4 Uhr: Polnischer Gottesdienst.

Jüdische Gemeinde Pleß.

Mittwoch, den 28. Dezember.
16 Uhr: Abendandacht und Chanuka-Licht Jahrzeit Louis Simon, Lotte Guttmann,
Donnerstag, den 29. Dezember.
Rosch-Chodesch Tewes 5693.
Freitag, den 30. Dez. 2 Tag R.-Chodisch.
15,45 Uhr: Andacht u. VIII. Chanuka-Licht.
Sabbath, den 31. Dezember:
10 Uhr: Hallel und Muhsaf, Wochenabschnitt Mikez.
16,40 Uhr: Sabbath-Ausgang
Montag, den 2. Januar 1933.
16 Uhr: Jahrzeitandacht, Jeremia Grätzer.

Verantwortlich für den Gesamtinhalt Walter Block, Pszczyna. Druck und Verlag: „Anzeiger für den Kreis Pleß, Sp. z ogr. odp.", Pszczyna, ul. Piastowska 1

Szanownym obywatelom miasta Pszczyny i okolicy za złożąną ofiarę na rzecz najbiedniejszych bezrobotnych w Pszczynie w dniu 25. grudniu 1932r. szczere wyrażamy podziękowanie.

Den geehrten Bürgern der Stadt Pszczyna und Umgegend, danken wir recht herzlich für die Hilfe, die sie den ärmsten Arbeitslosen in Pszczyna, durch ihre Geldspenden am 25. Dezember 1932 geleistet haben.

Za Komitet Niesienia pomocy bezrobotnym w Pszczynie

Kałuża Figna